

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 8

Artikel: Der Wüstenbus
Autor: Heimbürg, J. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was der Wüsten-Omnibus-Reisende sieht: keine Schaufenster und keine vorbeifahrenden Wagen, sondern Sand, Sand, ein Meer von Sand und vielleicht einmal während einer Tagesreise eine kleine oder größere Karawane

Wer kann diesen Weg, weiser sehen, ohne Fernweh zu bekommen? Er steht vor Alger. Die rechte Kolonne weist dem kühnen Autofahrer die Stationen und Kilometerzahlen von Alger quer durch die Sahara bis Gao am Niger! 3075 Kilometer! Bis El-Golea 940 km; von Alger mag's noch gehen. In dieser Oase steht auch noch ein gutes französisches Hotel, aber die restlichen 2000 km sind Gefahr in gehäutem Maße

COMMUNE DE BIRMANDREIS	
COLONNE VOIROL	ROUTE NATIONALE N° 9 ALGER A LAGOUAT
ALGER 0	LAGOUAT 498
BIRMANDREIS 51	LAGOUAT 618
BIRMANDREIS 1700	LAGOUAT 940
BIRMANDREIS 2500	LAGOUAT 1250
BIRMANDREIS 45	LAGOUAT 2000
ROCHER DE SINDO 50	LAGOUAT 3075
NEGA 54	

Aufnahme Lee

DER WÜSTENBUS

TEXT UND AUFNAHMEN VON DR. J. VON HEIMBURG

Wüsten-Auto-Omnibus müßte der Titel richtigerweise heißen, aber das ist für den Leser zu lang, für den verfügbaren Platz zu lang, für den Setzer zu lang, für den Sprecher zu lang, und wenn man rollende Dinge auf den Asphaltstraßen der Städte als Bus anspricht, stößt Omnibus, warum dann nicht den Omnibus der Wüste als Wüstenbus!

Den Sandocenen der Sahara, dessen Unendlichkeit seit Jahrtausenden nur der langsame Zug der Karawanken gekreuzt hat, beginnt heute allmählich auch schon das Auto zu bezwingen. Nicht nur die Expeditionen der verschiedenen Autoförmen, welche damit eine Probe für die Leistungsfähigkeit ihrer Fabrikate geben wollen, wagen sich heute tief in die Sahara hinein. Man hat sogar in manchen Gegenden, welche härteste Ansprüche an die Möglichkeiten des Autos stellen, regelrechte Kraftwagenlinien eingerichtet und hat dadurch Gegenden für den modernen Touristenverkehr erschlossen, die früher ausschließlich nur unter ungeheuren Kosten auf Karawanenwegen und unter wochenlangen

Strapazen und allerhand Abenteuer erreicht werden konnten.

Besonders in Algerien und Tunesien hat man diesen Wüstenverkehr ausgebaut. Die ungeheuer stark gebauten Autobusse, die man hierfür verwendet, sind vermöge von sechs Rädern und zwölf Reifen und durch die besondere Konstruktion der Hinterachse in der Lage, im tiefen Mahlsand der Wüste, in den ein gewöhnliches Auto nicht einmal anfahren könnte, über ganz erhebliche Sanddünen hinwegzuklettern.

Auch wenn man bedauern muß, daß die geheimnisvolle Romantik der Karawanenstraßen langsam der Nüchternheit moderner Technik weichen muß, so entbehrt auch die Fahrt im «Wüstenbus» nicht großer abenteuerlicher Reize. Denn für den Fall einer Panne ist die Fahrt heute doch immer noch so gefährlich, daß am Zielort jederzeit eine Hilfsexpedition bereitsteht, welche in dem Augenblick in Marsch gesetzt wird, wenn der fahrplanmäßige Wagen eine Stunde vor Sonnenuntergang nicht einge-

troffen ist. Die Entfernungen auch nur bis zur nächsten Wasserstelle sind so groß, daß die Fahrgäste im Falle einer Panne in eine sehr bedrohliche Lage versetzt würden.

An den Wüstenchauffeur werden sehr harte Anforderungen gestellt. Aus der Oase fort mündet die Autoroute unvermittelt in ein unendliches Meer gleichförmiger Sanddünen, welche der Orientierung auch nicht den geringsten Anhaltspunkt geben. Und namentlich jeder Vegetation verliert man schnell das Gefühl für Größenverhältnisse und Entfernungen. Diese Sanddünen sind obendrein bei dem fortwährend wehenden leisen Wind in einer dauernden Wanderung begriffen, so daß ein Auto, welches auch nur nach wenigen Stunden dem vorangegangenen folgt, sich schon nicht mehr auf die Spuren des Vorgängers verlassen kann. Denn entweder sind diese inzwischen schon vollkommen vom Erdboden ausgelöscht, oder wenn sie noch vorhanden sind, so haben die umgebenden Wanderdünen mittlerweile oft eine Formation angenommen, welche den Weg

des Vorgängers sozusagen unfahrbar gemacht hat. Es ist kennzeichnend für den Wüstenchauffeur, daß jeder sich seinen Weg ganz individuell selbst aussucht.

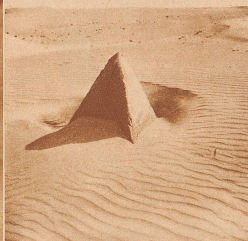
Es gibt allerdings auf den bedeutenden Wüstenstrecken eine Art von Markierungen, aber sie können nur als ein Versuch angesehen werden. An der ganzen Strecke entlang hat man kleine Betonpyramiden auf den Sand gestellt, die Kilometersteine der Wüste. Aber schon der erste Sandsturm kann sie auf Wochen und Monate unter sich vergraben, und auch sonst wandern die Dünen langsam aber sicher darüber hinweg. Im übrigen ist die Möglichkeit einer häufigen Kontrolle dieser Markierungen nicht gegeben, da es schwer ist, außer bei den regelmäßigen Kursen Menschen in diese Gegenden zu befördern. Und keiner, der durchfährt, würde sich an das Ausschaulen verwehter Markierungen machen. Jeder ist froh, so schnell wie möglich die nächste Wasserstelle und vor Einbruch der Dunkelheit sein endgültiges Ziel erreicht zu haben.

Es gibt sehr steile Sanddünen von ständig wechselnder Gestalt. Es braucht Erfahrung und Fährkunst, um immer zu wissen, wie man diese Hänge am besten «nimmt»

Rechts: Die steilen Sandhänge, in welche das Wüstenauto seine Spuren gedrückt hat, werden den Oasenbussen zur willkommenen Rutschbahn



Die Araberin vor dem Motor. Sie kann nicht lesen, nicht schreiben, sie hat keinen Hilfsmittel gehabt, und kein Schulmeister hat ihr je das Prinzip eines Motors erklärt. Was mag sie denken? — Oh, vielleicht ist ihr aber der Motor nicht viel unklarer, als unsere europäischen Damen, die am Volant sitzen und 80 km aus ihren Wagen herausheulen und doch nicht wissen wie



Der Kilometerstein der Wüste. Er ist nur ein unsicherer Hilfsmittel zur Markierung der Wege, die Wanderdünen decken ihn zu und geben ihn manchmal im Weiterwandern erst nach Monaten wieder frei



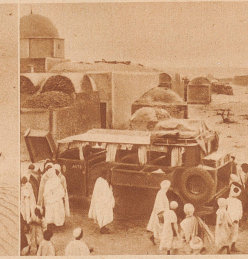
Der Wüstenchauffeur hat Sorgen, die der Fahrer bei uns nicht kennt: es ist für ihn von größter Wichtigkeit, rechtzeitig die nächste der seltenen Wasserstellen zu erreichen



Im hinteren Teil des Wüstenbusses ist der Raum für die Postkiste und — für die Eingeborenen



Der Kadaver eines gefallenen Kamels, der am Wege liegt, beweist, daß das Auto sich auf dem Karawanenweg befindet und also auf dem rechten Pfad befindet



Das große Ereignis der Oase: Einmal in der Woche kommt der Wüstenomnibus

